

#Klartext, Beitrag Landfreund

5.2.2021, Martina Munz, Nationalrätin

Hände weg von Frauenrenten

Die Sozialkommission des Ständerates hat letzte Woche das Projekt AHV 21 präsentiert. Und dann ging ein Aufschrei durch das Land. Eine Petition sammelte innert drei Tagen mehr als 160'000 Unterschriften. Der Vorschlag der Kommission hat es nämlich in sich: Das Frauenrentenalter soll erhöht werden, die Kompensation gegenüber dem Bundesratsvorschlag gekürzt und die Flexibilisierung des Rentenalters auf zwei Jahre reduziert werden. Die Frauen würden dabei gleich dreimal verlieren. Dass unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV, eine Reform braucht, ist unbestritten. Aber Frauen bekommen schon heute im Alter rund ein Drittel weniger Rente als die Männer. Sie arbeiten meist in Berufen mit tieferen Löhnen, zudem arbeiten viele Frauen Teilzeit, damit sie Betreuungsarbeit leisten können. Das führt zu empfindlichen Renteneinbussen im Alter. Viele Frauen haben keine Pensionskasse oder nur eine bescheidene, viele sind im Alter von Ergänzungsleistungen abhängig. Darum sind für Frauen gute AHV-Leistungen umso wichtiger. Die Frauen in der Landwirtschaft, sind zudem von der Sistierung der Agrarpolitik 22+ besonders betroffen. Der Bundesrat verlangt die Aufteilung des bäuerlichen Einkommens auf beide Partner, was der weit verbreiteten Altersarmut in der Landwirtschaft entgegenwirkt. Diese Reform wird nun vertagt. Deshalb ist eine starke AHV besonders für Frauen in der Landwirtschaft wichtig. Ein Abbau wäre fatal.